

Sicherheit & Verhalten

Am Fährhafen

Das meiste, was uns am Fährhafen erwartet, ist das Warten. Das ist angesichts einer gewissen Müdigkeit, die man mitbringt, auch zermürend. Man neigt dazu sich „umzuschauen“. Da die Fährhäfen in Travemünde und Malmö vor allem aber Frachthäfen sind, begegnen wir dort einem stetigen hohen Verkehrsaufkommen von Sattelschleppern und Containertransportern. Das ist sehr gefährlich.

Daher sind Passagiere gebeten sich nur in dem Bereich aufzuhalten, der für den Passagierfährbetrieb bestimmt ist.

Für Toiletten ist gesorgt, für Essen und Trinken eher nicht (da uhrzeitabhängig).

Es gibt sowohl in Travemünde, als auch in Malmö (dort allerdings sehr klein) das „Terminal-Office“. Dort sind die Toiletten untergebracht.

Nach der Kontrolle der Pässe und Ausweisdokumente, wird unseren Fahrzeugen eine Wartereihe zugewiesen, die mit einer Zahl gekennzeichnet ist.

Das Einschiffen geschieht nach einer entsprechenden Wartezeit sehr schnell. Ein Führungsfahrzeug wird zu der Reihe, in der wir stehen, kommen und uns auffordern ihm zu folgen. Wir müssen dann in Kolonne hinter dem Führungsfahrzeug herfahren und können nicht warten, wenn noch jemand aus unserer Gruppe unterwegs ist. Wer beim Einschiffen nicht am Fahrzeug anwesend ist, muss alleine ins Terminal-Office und sein Fehlen anmelden. Er wird dann nach Überprüfung seiner Ausweisdokumente, mit einem Fahrzeug zur Fähre gebracht, um als Fußgänger-Passagier die Fähre zu betreten.

Niemand von uns kann ihr/ihm dann beistehen oder helfen.

Daher geht Ihr in der Wartezeit außer auf die Toilette bitte nirgendwo anders hin. Von mir bekommt Ihr dann die Uhrzeit mitgeteilt, zu der Ihr unbedingt wieder am Fahrzeug sein müsst.

Auf der Fähre

Nehmt auf die Fähre nur einen kleinen Rucksack, oder eine kleine Tasche mit dem Allernötigsten mit. Es ist nur für 8 bis 9 Stunden. Die möglichen Mahlzeiten werden mit dem Fährticket mitgebucht. Wann die Essenszeiten sind, das wird dann noch mitgeteilt.

Nutzt die Stunden zum Schlafen, Ausruhen, etc.

Natürlich ist es auch interessant auf Deck zu gehen und die Seeluft zu spüren.

Das aber macht Ihr bitte nur mindestens zu zweit, denn die Reling ist nicht besonders hoch bei den Fährschiffen. Sich über die Reling zu lehnen und das Gleichgewicht zu verlieren und in die See zu stürzen, ist sehr leicht möglich. Man überlebt das deshalb meistens nicht, weil die Schiffsschrauben einen Sog erzeugen, der Objekte anzieht und diese in den Schiffsschrauben dann zerkleinert.

Daher seid Ihr bitte sehr vorsichtig und nie alleine an Deck.

Am Ankunftstag ist es wichtig mit gepacktem Gepäck am Zugang zum Autodeck zu stehen. Denn das Ausschiffen ist genauso wie das Einschiffen. Ein Führungsfahrzeug kommt und fordert die Reihe geparkter Autos auf ihm zu folgen. Da kann nicht auf Personen gewartet werden, die nicht am Fahrzeug sind. Diese müssen dann an der Schiffsrezeption ihr Fehlen anmelden und sich als Fußgängerpassagier vom Schiff bringen lassen. Treffpunkt wäre dann das Ankunftsgebäude am Grenzübergang.

Noch eine Höflichkeitsbitte: Auf der Fähre nach Finnland erlebe ich die Deutschen immer als gierige Drängler und Nörgler am Buffet. Die Buffets bei Finnlines sind sehr lecker und sehr reichlich. Da muss man weder drängeln, noch nörgeln, noch gierig sein.....

In den Städten

Wir bleiben auf jeden Fall immer zusammen.

Nun habt Ihr ja auch mal die Möglichkeit einkaufen zu gehen. Da werden Gruppen gebildet. In jeder ist eine erwachsene Person, mit der man zusammenzubleiben hat.

Stadtbezirke, die ich verbiete, sind tabu und werden nicht aufgesucht! Und auch hier: Vorsicht vor Taschendieben!

In den Hotels

Die Hotels haben unterschiedliche Qualitäten, sind aber alle sehr sehr einfach. Sie werden weder perfekt und noch nach unseren Ansprüchen sein. Wir werden uns NICHT beschweren!

Es gibt einen täglichen Zimmerservice [der auch mal ausfällt]. Das ist anders als in einer Jugendherberge. Im Hotel kommt in der Regel jeden Tag jemand ins Zimmer, tauscht die Handtücher und Badetücher aus, macht die Betten frisch, lüftet und saugt ab. Es wäre wünschenswert, wenn der Zimmerservice nicht Stelzen, Schutzanzug und Atemmasken bräuchte, um das Zimmer zu betreten. Deshalb räumt Ihr das Zimmer soweit auf, dass jemand das Zimmer zum Säubern und Herrichten problemlos betreten kann. Ich erinnere mich da an manche Zimmerzustände auf Jugendfahrten in meiner Vergangenheit.....

Zimmerservice erwartet Trinkgeld. Pro Person und Tag ein Euro ist üblich. Ich mache das immer so, dass ich am Ende des Aufenthalts bei Abreise im Zimmer den entsprechenden Betrag auf den Nachttisch lege. Das Trinkgeld ist außerhalb Deutschlands nicht ein Zubrot, sondern Teil des „Gehaltes“. Das heißt, dass die Reinigungskräfte auch auf das angewiesen sind, was sie von den Gästen erhalten. Seid in diesem Sinne großzügig, denn die Reinigungskräfte machen auch Euren Dreck weg. Und: Wir werden das Hotel sauber und aufgeräumt verlassen.

Da wir nicht die einzigen in den Unterkünften sind, nehmen wir Rücksicht auf die weiteren Mitbewohner des Hotels.

Ab 22:00 Uhr wird nicht mehr geschrien, gesungen oder herumgetobt. Ich bin schon mal aus einem Ibis-Hotel und zwei Jugendherbergen rausgeflogen, weil sich die Gruppe nicht benehmen konnte. Ich wünsche keine derartigen Wiederholungen.

Wir halten uns auch an folgende Vorgaben:

- KEINE Kissenschlachten
- KEIN Trampolinspringen auf den Betten
- KEIN Versteckspielen und Fangspielen im Haus
- KEINE Wasserschlachten im Haus als Folge des Badens / Duschens
- KEIN Türenzuschlagen oder an den Armaturen herumreißen
- KEIN Rauchen im Hotel
- oder was noch so alles einfallen könnte

Wer Schaden anrichtet, dessen Vergehen wird protokolliert und den Eltern zur Schadensbegleichung vorgelegt.

Ich erwarte, dass ich niemals von den Hotelliers wegen irgendeines Fehlverhaltens von Euch angesprochen oder ermahnt werde.

Drogen

Kauf, Verkauf, Besitz, Ein- und Ausfuhr von Drogen – auch leichte Drogen – ist verboten. Da Kauf und Verkauf, sowie das Konsumieren auf der Straße logischerweise auch verboten ist, ist Vorsicht geboten: bei den möglichen Anbietern handelt es sich nicht selten um Räuberbanden und Schlepper-Banden.

Wer Drogen mitführt, muss mit unterschiedlichen Gefängnisstrafen und sehr empfindlichen Geldstrafe rechnen.

Leider musste ich bei einer meiner Jugendfreizeiten vor 20 Jahren in Barcelona beklagen, dass eine Gruppe, die abends noch unterwegs war, von drei mit großen Messern bewaffneten Männern, die unter Drogen standen, überfallen wurde. Die Gruppe bestand aus 5 Personen. Drei Jugendliche und zwei Erwachsene. Die drei Männer waren so high, dass sie völlig unkontrolliert auf die Gruppe losgingen. Seitdem sind meine Gruppenregeln verschärft, die Gruppenzusammensetzung größer angesetzt und es werden die Regionen in Stockholm gemieden, die ich für tabu erkläre. Diese Regeln sind daher keine Empfehlung, sondern zu Eurem Schutz verordnet.

Der Gruppe damals wurde kein körperliches Leid angetan, weil die beiden Erwachsenen in der Gruppe vernünftig und umsichtig waren, und alle aufgefordert haben alle ihre Wertsachen widerstandslos zur Verfügung zu stellen.

Das Begehren der drei Übeltäter waren aber in erster Linie nicht die Wertsachen, sondern die Mädchen in der Gruppe. Ich muss das, denke ich, nicht näher ausführen. Gott sei Dank haben sich aber die drei Übeltäter mit der freiwilligen Herausgabe von allen Wertsachen besänftigen lassen.

Von daher geht niemand mit Fremden mit, nimmt von keinem Fremden etwas zum Essen oder Trinken an und niemand entfernt sich von der Gruppe, mit der sie/er unterwegs ist.

In der Natur

Neben der eher städtischen Kultur in Stockholm, wartet auf uns auch viel Natur in Mittelschweden und im Norden.

Nun sind die Wälder dort kein Pfälzer Wald. Bei uns gibt es zwar auch inzwischen Wölfe, aber dort gibt es Bären, Rentiere und Elche.

Während Rentiere eher zahm sind und die Nähe zu Menschen suchen [und schon gerne mal auch einen Stau auf der Straße verursachen, oder eine Tankstelle besuchen, weil sie Hunger haben], sollte man Bären und Elche besser nicht zu Gesicht bekommen.

Um es deutlich zu sagen: Wenn der Bär Euch anvisiert, habt Ihr bereits verloren, denn so schnell wie der Bär könnt Ihr nicht rennen. Allerdings scheut der Bär Lärm, Krach und Gruppen. Also immer in Gruppen in die Natur gehen und Lärm machen.

Der Elch ist von sich aus scheu. Steht er einem aber gegenüber, kann er gefährlich werden. Der reale Elch ist kein Kuscheltier wie der SWR-Elch, sondern ein wildes Tier, das in der Regel eine halbe Tonne wiegt und beißen kann.

Also bei allen Tieren deutlich auf Abstand bleiben, nicht provozieren und bei Sichtung eine andere Richtung einschlagen.

Die Natur in Skandinavien ist geschützt. Pflanzen herausreißen und zerstören, ist strafbar. Also die Natur bitte erhalten und pfleglich mit diesem Geschenk Gottes umgehen. Das gilt auch für die in Skandinavien überall eingerichteten Rast- und Grillplätze: Am Ende den eigenen Müll mitnehmen!



Ethnische Gruppen

Im Umgang mit ethnischen Gruppen, wie den Sami, muss uns bewusst sein, dass wir erstens unser Land und unsere Demokratie repräsentieren und unseren Glauben als Christen. Daher kommt es unter keinen Umständen zu lästerlichen, lächerlichen, verletzenden, kränkenden, rassistischen und verachtenden Äußerungen, Gesten oder Handlungsweisen.

Wir gehen edel, anständig, vornehm und achtsam mit den Menschen um, die uns in ihrem Land als Gäste willkommen heißen. Das gilt gegenüber allen Bewohner*innen der skandinavischen Länder und insbesondere gegenüber den ethnischen Gruppen, die dort als Minderheiten leben.